

INTERNATIONALES STÄDTEFORUM IN GRAZ



INTERNATIONAL FORUM OF TOWNS IN GRAZ

ISGMAGAZIN

ISSN 2309-1215

AUSGABE 01-2019 | 02Z032434 M P.B.B.

ARCHITEKTUR
UND IDENTITÄT

*Architecture
and Identity*

INHALT

Contents

<i>Stanislas Rück</i>	4
BAUDENKMAL UND IDENTITÄT <i>Architectural Monuments and Identity</i>	
<i>Andreja Benko, Borut Juvanec</i>	8
FREISTEHENDE HOLZGLOCKENTÜRME <i>Freestanding Wooden Belfries</i>	
<i>Eva Guttman</i>	14
ORTSBILDSCHUTZ IN DER STEIERMARK <i>Protecting Townscapes and Villages in Styria</i>	
<i>KAAN Architekten</i>	20
UTOPIA – BIBLIOTHEK UND AKADEMIE DER DARSTELLENDEN KÜNSTE <i>Utopia - Library and Academy for Performing Arts</i>	
<i>Christian Andexer</i>	27
OODI - ZENTRALBIBLIOTHEK IN HELSINKI <i>Oodi – Helsinki's Central Library</i>	
<i>Hansjörg Luser/Gertraud Strempt-Ledl</i>	30
ISG SYMPOSIUM 2019 <i>The ISG's 2019 Symposium</i>	



SEHR GEEHRTE DAMEN UND HERREN, LESERINNEN UND LESER

Ladies and Gentlemen,
Esteemed Readers



© Stadt Graz/Fischer

IMPRESSUM

Bezugspreis:

Einzelheft: € 8 (zzgl. Versand)
Jahresabonnement: € 35
Jahresabonnement/Ausland: € 40

Herausgeber:

Internationales Städteforum in Graz
Hauptplatz 3/III, 8010 Graz
Tel.: +43/316/82 53 95
office@staedteforum.at
www.staedteforum.at

Redaktion:

Hansjörg Luser
Karin Enzinger
Gertraud F. Strempl-Ledl

Gestaltung:

achtzigzehn
Agentur für Marketing
und Vertrieb GmbH
www.achtzigzehn.at

Druck:

Styria Print GmbH
www.styria-printshop.com

gefördert von:



Das ISG stellt 2019 das Thema „Architektur und Identität“ in den Fokus seiner Arbeit. Die emotionale Anbindung an die gebaute Umwelt ist ein wesentlicher Faktor, um sich einer Gesellschaft zugehörig zu fühlen. Im besten Fall liegt es im Interesse der Bevölkerung jene architektonisch wertvollen Stadtstrukturen und Gebäude zu erhalten, die ein Identitätsgefühl schaffen. Zusätzlich haben sich viele Städte in Europa auch dafür entschieden, die identitätsstiftende historische Architektur unter die Obhut der UNESCO zu stellen, auch in dieser Liste findet sich die Stadt Graz wieder. Ja, sie feiert 20 Jahre Welterbe und wird daher das Thema vielfach aufgreifen, u.a. auch beim diesjährigen ISG Symposium im Juni, wo wir international den Vergleich mit Hamburg, Krakau, Split, Regensburg und Bern suchen. Ich lade Sie ein, diese Diskussion mit Ihrer Expertise zu bereichern und freue mich, wenn Sie die Vereinsarbeit wieder unterstützen.

In 2019, the work of the ISG will focus on the topic "Architecture and Identity". The emotional link to the built environment is a significant factor in giving one a feeling of belonging to society. At best it is in the interest of the population to preserve those architecturally valuable urban structures and buildings which create a sense of identity. In addition, many European towns and cities have opted to entrust the identity-forming historic architecture to the care of UNESCO and the City of Graz can also be found on this list. Yes, this year Graz celebrates its twentieth anniversary as a World Heritage site. It will therefore take up this topic frequently, including at this year's ISG Symposium in June where we shall compare Graz internationally with Hamburg, Kraków, Split, Regensburg and Bern. I would like to invite you to enrich this discussion with your expertise and it would give me great pleasure were you to support the association's work once again.

Ihr Mag. Siegfried Nagl, ISG Präsident und Bürgermeister der Landeshauptstadt Graz
Sincerely yours, Siegfried Nagl, ISG President and Mayor of the City of Graz

Zusammenprall von
ländlicher Scheinidentität
und suburbaner Realität,
Scheune in Avry-sur-Matran
bei Fribourg

Collision of fake rural
identity and suburban
reality, barn in Avry-sur-
Matran near Fribourg

© Stanislas Rück



Stanislas Rück

BAUDENKMAL UND IDENTITÄT

Architectural Monuments and Identity

Baudenkmäler stiften Identität und vermitteln Heimat – oder nicht?

Fragen nach Heimat, Identität und Glauben, wer ich bin, wo ich hingehöre und woran ich glaube, gehören zu den grundlegendsten einer jeden Existenz. Obwohl immer und immer wieder bis zur Unkenntlichkeit missbraucht, verdrängt oder überhöht, kommen diese Begriffe immer wieder an die Oberfläche. Die Antworten sind komplex und vielschichtig und dazu noch einer ständigen Entwicklung unterworfen. Der zyklisch wiederkehrende Drang nach einfachen,

nach vereinfachenden Antworten führt zu Reduktion und Ausgrenzung, zu Verlust und Zerstörung. Und trotzdem sind Identität und Heimat wie auch der Glaube äußerst effiziente Orientierungs- und Überlebenshilfen für das Individuum und die Gesellschaft.

KULTURGUT UND BEWEGUNG
Jede Gesellschafts- und Lebensform führt zu bestimmten Ausdrucksformen, Infrastrukturen und gebauter

Architectural monuments create a sense of identity and convey a feeling of home, don't they?

Questions regarding home, identity and belief, who I am, where I belong and what I believe in are among the most basic ones in every existence. Although they are misused, repressed or inflated over and over again until they are unrecognizable, these perceptions keep on surfacing. The answers are complex and diverse and are also subject to constant development. The cyclically recurrent urge for simple or simplistic answers leads to diminution and exclusion, to loss and destruction. And nevertheless, like belief, identity and one's home are extremely efficient orientation and survival aids for the individual and for society.

Umwelt, zu Kulturräumen sozusagen. Kulturgut und somit auch Denkmäler kristallisieren sich in der kollektiven und individuellen Erfahrung dieser Kulturräume, und dies hat viel mit Bewegung und Mobilität zu tun. Schon immer gab es konzentrisch-sesshafte, zyklisch-nomadische und linear-emigrative Kultur- und Erfahrungsräume, die sich überlagerten. Somit kann die Welt erfahren werden, indem man sie sitzend an sich vorbeiziehen lässt und man sich das, was nicht vorbeikommt, erzählen lässt, es sich ausdenkt oder erfindet, oder indem man sich durch sie bewegt. Bisher waren die Inhalte der Wahrnehmung im Wesentlichen ortsgebunden, objektgebunden und zeitgebunden. Die Erfahrungsprozesse waren eher selten, eher langsam, aber bewusst und ganzheitlich.

Was ist heute anders? Wir bewegen uns enorm viel mehr und viel schneller. Die Gelegenheiten, das Umfeld kurzfristig zu verändern, sind sehr viel leichter und somit auch häufiger geworden. Unser Aktionsradius hat sich enorm ausgedehnt, aber gleichzeitig wird die Erfahrungswelt darin immer standardisierter. Gewisse Referenzen werden zum Main Stream und verbreiten sich als Standard über den ganzen Globus. Ob schlecht oder gut, unausweichlich oder vermeidbar sei dahingestellt. Offensichtlich ist lediglich, dass nicht nur in der Tier- und Pflanzenwelt ein rasanter Artenschwund stattfindet, sondern auch in der Vielfalt menschlicher Kulturräume. So werden die Erfahrungsprozesse zwar zahlreicher, sind sich aber tendenziell ähnlicher, schnelllebig und oberflächlicher.

KULTURGUT UND KOMMUNIKATION

Die dank größerer Mobilität wechselnden Eindrücke kommen zudem immer weniger aus der realen, analogen Welt, die wir selber erfahren,

sondern werden überlagert von der digitalen Nachrichtenübermittlung, der Bild- und Tonverarbeitung, die wir konsumieren. Auch sind die Eindrücke trotz gegenteiligem Schein immer weniger zufällig und spontan, sondern durch Algorithmen vorsortiert, gefiltert und aufbereitet. Wahrnehmungen können zusehends völlig losgelöst vom Objekt, von Ort und Zeit stattfinden, in immer größerem und perfekterem Ausmaß. Damit schiebt sich etwas zwischen unsere Wahrnehmung und die reale Welt. Was wir aufnehmen, ist nicht, was da ist. Das hat zwar Plato schon in seinem Höhlengleichnis beschrieben, doch waren da die Schatten noch analoge Abbilder einer Wirklichkeit, die wir nicht verstanden. Die digitalen Projektionen von heute sind aber der Schein einer Wirklichkeit, die es gar nicht gibt. Die Inhalte sind ideologisch also zielgerichtet aufgearbeitet, wobei der Konsumanreiz heute der stärkste ideologische Vektor ist, getrieben vom Narzissmus als kräftigstem Motor. Was viel gesehen wird, wird viel angeschaut und weiterverbreitet, wird noch mehr gesehen und angeschaut und noch mehr verbreitet usw. Selfies und Likes als Maß aller Dinge.

KULTURGUT UND IDENTITÄT

Mit zunehmender Mobilität einerseits und digitaler Kommunikation andererseits werden auch unsere Identität und unsere Heimat globaler. Auch sie sind immer weniger orts- und objektgebunden und immer mehr informations- und interessengebunden. Die Anzahl und Streuung der Referenzen oder Ankerpunkte unserer selbst nimmt zu, wird heterogener, bisweilen sogar eklektisch und auch willkürlich. Jeder muss sich in der allgemeinen Flut der Eindrücke seine Identität und seine Wahlheimat zusammenbauen. Auch Gruppen und vielleicht auch bald schon ▲▲

CULTURAL HERITAGE AND MOVEMENT

Each social system and way of life develops certain forms of expression, infrastructures and built environment, cultural spaces so to speak. Cultural heritage and therefore monuments crystallize in the collective and individual experience of these cultural spaces; this has a lot to do with movement and mobility. There have always been overlapping concentric-sedentary, cyclical-nomadic and linear-emigrative cultural and experiential spaces. The world can therefore be experienced by letting it pass one by while one sits and by having that which does not pass by told to one, or one dreams it up, invents it or moves through it. Up to now the contents of perception have basically been place-bound, object-bound and time-bound while experiential processes have been rather infrequent, rather slow but conscious and holistic.

What is different today? We move a good deal more and much faster. The opportunities to change our surroundings at short notice have become much easier and therefore also more frequent. Our range has extended tremendously but at the same time the experiential world therein has become increasingly standardised. Certain references become main stream and spread across the globe as standard references. Whether this is bad or good, inevitable or unavoidable remains to be seen. What is obvious is simply that a rapid decline in the number of species is not only taking place amongst flora and fauna but also in the diversity of human cultural areas. In this way the experiential processes are more numerous but tend to be more similar, faster moving and more superficial.

CULTURAL HERITAGE AND COMMUNICATION

Furthermore, thanks to greater mobility the changing impressions come less and less from the real, analogous world that we experience ourselves but are overlaid by the digital communication, by the image and sound processing that we consume. Despite appearances to the contrary the impressions are less and less random and spontaneous but are pre-sorted, filtered and prepared by algorithms. Perceptions are taking place noticeably more and more detached from objects, from places and from time, to a greater and greater and more and more perfect extent. In this way something is pushing itself between our perception and the real world. What we see is not what is there. Platon described that in his allegory of the cave. But there the shadows were still analogue images of a reality which we did not understand. Today's digi-

▲▲ Gesellschaften definieren sich immer weniger als ortsgebundene, territoriale sondern als interessensgebundene, virtuelle Gemeinschaften.

In dieser Perspektive, die sowohl uns wie auch das Denkmal aus seiner Verankerung löst, bleibt die Rolle des Denkmals als Zeuge fundamental. Man kann immer wieder zum Original zurückkehren, um es zu befragen, zu hinterfragen. Das Denkmal ist mehr als seine oberflächliche Erscheinung. Es ist in gewissem Sinne eine Brücke in die Zeit seiner Entstehung und ein Zeuge der Zeit seines Bestehens. Oftmals sagt seine momentane Erscheinung mehr aus über seinen

Betrachter und dessen Zeit als über seinen eigenen Ursprung. In diesem Sinne ist die Rolle des Denkmals nicht nur eine rein dokumentarische, sondern es ist auch ein Zeuge unserer selbst und somit ein Spiegel unserer Identität.

DENKMALSCHUTZ DENKMALPFLEGE DENKMALMORGEN

Der Denkmalschutz, wie wir ihn heute verstehen, entwickelte sich in seinen Anfängen aus Protestbewegungen gegen fortschrittsgläubige und spekulative Abbruchwut und kriegerische Zerstörungen. Da ging es im engeren Sinne um Identität und

tal projections are the appearance of a reality which does not exist. From an ideological point of view the contents have been processed in a targeted manner, whereby nowadays the incentive for consumers is the strongest ideological vector driven by narcissism as its most powerful engine. What is seen a lot, is looked at a lot and disseminated, and therefore is seen, looked at and disseminated even more etc. Selfies and "likes" as the measure of all things.

CULTURAL HERITAGE AND IDENTITY

With increasing mobility on the one hand and digital communication on the other, our identity and our home are also becoming more global. They are also less and less place-bound and object-bound and increasingly linked to information and interests. The number and spread of the references or anchor points of each one of us is increasing, is becoming more and more heterogenous, at times eclectic and even random. Each person must assemble his identity and chosen home out of the general flood of impressions. Groups are defining themselves less and less as place-bound and territorial but rather as interest-bound, virtual communities; perhaps societies will also start doing this soon.

From this perspective, which loosens not only us from our anchorage but also monuments from theirs, the role of the monument as a witness remains fundamental. One can always return to the original to consult it and question it. A monument is more than just its superficial appearance. In a certain sense it is a bridge back to the time of its construction and a witness to the era of its existence. Its current appearance often tells us more about its beholders and their era than about its own origins. In this sense the role of the monument is not only a purely documentary one but it is also a witness of ourselves and therefore a mirror of our identity.

MONUMENT PROTECTION – MONUMENT PRESERVATION – MONUMENT TOMORROW

In its beginnings, monument protection as we understand it nowadays, developed from protest movements against the demolition zeal of believers in progress and speculators and warlike destruction. Strictly speaking, it was about identity and home. Monument preservation followed. It concerns itself with how objects, which should be protected, shall be treated in an inevitable transformation process. The preservation of towns and villages extended the same approach to the context.



Ausufernde Stadtränder vor mittelalterlicher Schlossanlage, Einkaufszentrum in Bulle / La-Tour-de-Trême vor der Kulisse von Schloss Greyerz

Sprawling urban periphery below a mediaeval castle complex, shopping centre in Bulle / La-Tour-de-Trême against the backdrop of Gruyères Castle

© Stanislas Rück

Heimat. Es folgte die Denkmalpflege, die sich damit auseinandersetzt, wie mit Schutzobjekten in einem unausweichlichen Veränderungsprozess umgegangen werden soll. Die Ortsbildpflege erweiterte denselben Ansatz auf den Kontext.

Heute dehnen sich der Kultur- und Denkmalbegriff aus, vom Kleinod und Prachtbau zum Bedeutungsträger schlechthin, sei er materieller oder immaterieller Art. Die damit einhergehende Überdehnung der Denkmalpflege führt zur Überlagerung mit der Baukultur und dem Kulturschaffen. In dieser Ausdehnung wird es für die Denkmalpflege schwieriger, eine Auswahl zu treffen, was ihrem Wesen widerspricht. Alleingelassen, überfordert diese Situation die heutige Denkmalpflege. Wie erratische Blöcke stehen unsere Denkmäler bisweilen in der Landschaft. Außerhalb der Zentren und Ortskerne herrscht eine Art geordnetes Chaos, noch häufiger schlicht Langeweile und Belanglosigkeit. Das führt zu abgrundtiefen Widersprüchen auf kleinstem Raum, die eigentlich nicht erklärbar sind und sowohl die Denkmalpflege wie die heutige Baukultur in einen Erklärungsnotstand bringen. Die virtuelle Welt springt als Ersatz ein. Die Menschen kleben an Ihren Handys und kapseln sich mit den Kopfhörern ab. Sind sie damit zufrieden, verblassen die Qualitätsansprüche an die reale Umwelt noch mehr. Eine Spirale nach abwärts tut sich auf.

Gleichzeitig ist nach einem guten Jahrhundert Denkmalpflege auch zu beobachten, dass die Bezeichnung und Auszeichnung der Denkmäler zu deren Entfremdung führt. Was sich in einer ersten Phase als Schutz ausweist, kann sich ins Gegenteil drehen. Venedig, Barcelona, Paris und viele andere werden die Geister nicht mehr los, die wir da riefen.

Die permanente und losgelöste virtuelle Verfügbarkeit der Baudenkmäler und deren willkürliche Verknüpfung mit völlig sach- und ortsfremden Anreizen löst das Kulturgut zusätzlich aus seinem Kontext und lässt es oberflächlicher werden. Kulturgut als Hintergrund, als Kulisse, reduziert auf die alleinige Wahrnehmung, wird dem Original nicht gerecht, und bringt es sogar in Gefahr.

Nach dem Denkmalschutz und der Denkmalpflege erwartet uns die nächste Herausforderung: Denkmalweiter, Denkmalmorgen. Es braucht einerseits eine gemeinsame Strategie zwischen sorgfältiger Denkmalpflege und verantwortungsbewusster Baukultur, um die Herausforderung rein mengenmäßig zu bewältigen und der zusehenden Entfremdung entgegen zu wirken. Gleichzeitig braucht es aber auch eine bewusste und aktive Bearbeitung der virtuellen Existenz unserer Baudenkmäler in den digitalen Netzwerken. Nur so können wir unseren Baudenkmälern in einem erweiterten Heimat- und Identitätsbegriff wieder neuen Halt geben.

Stanislas Rüeck

Architekt ETHZ, Denkmalpfleger des Kantons Freiburg CH

Architect ETH Zurich, Curator of Monuments of the Canton of Fribourg, CH

Stanislas.Rueck@fr.ch
www.fr.ch/sbc

Nowadays the terms cultural heritage and monument are widening, from architectural gems and magnificent buildings to vehicles of meaning per se whether of material or immaterial nature. The accompanying growth of monument preservation results in an overlap with building culture and cultural development. In this growth it becomes more difficult for monument preservation to make a choice, which contradicts its very nature. Left alone, this situation overtaxes present-day monument preservation. At times our monuments stand like erratic blocks in the landscape. Outside the centres of cities, towns and villages a kind of ordered chaos prevails but more frequently it is simply boredom and triviality. This leads to unfathomable contradictions in the smallest spaces which cannot really be explained and mean that both monument preservation and present-day building culture have a lot of explaining to do. The virtual world steps in as a substitute. People are glued to their mobile phones and cut themselves off with earphones. If they are satisfied with this, the demands made on quality in the real world decline even further. A downward spiral starts to open.

At the same time, after more than a century of monument preservation it can also be observed that the designation of monuments and the awards given to them lead to their alienation. What started off at the beginning as protection can be completely reversed. Venice, Barcelona, Paris and many other cities cannot put the genies that have been unleashed back in the bottles.

The permanent and dissociated virtual availability of the monuments and their random connection with completely irrelevant and alien attractions also decontextualizes the cultural heritage and lets it become more superficial. Cultural heritage as a background, a backdrop, reduced to mere perception does not do justice to the original and even puts it at risk.

As far as monuments are concerned, after monument protection and monument preservation the next challenge of how to treat monuments going forward and in the future awaits us. On the one hand a common strategy between careful monument preservation and responsible building culture is required in order to cope with the challenge from a purely quantitative point of view and to counteract the increasing alienation. At the same time the conscious and active processing of the virtual existence of our architectural monuments in digital networks is also necessary. Only in this way can we stabilise our architectural monuments in extended concepts of identity and home.

Andreja Benko, Borut Juvanec

FREISTEHENDE HOLZGLOCKENTÜRME

Freestanding Wooden Belfries

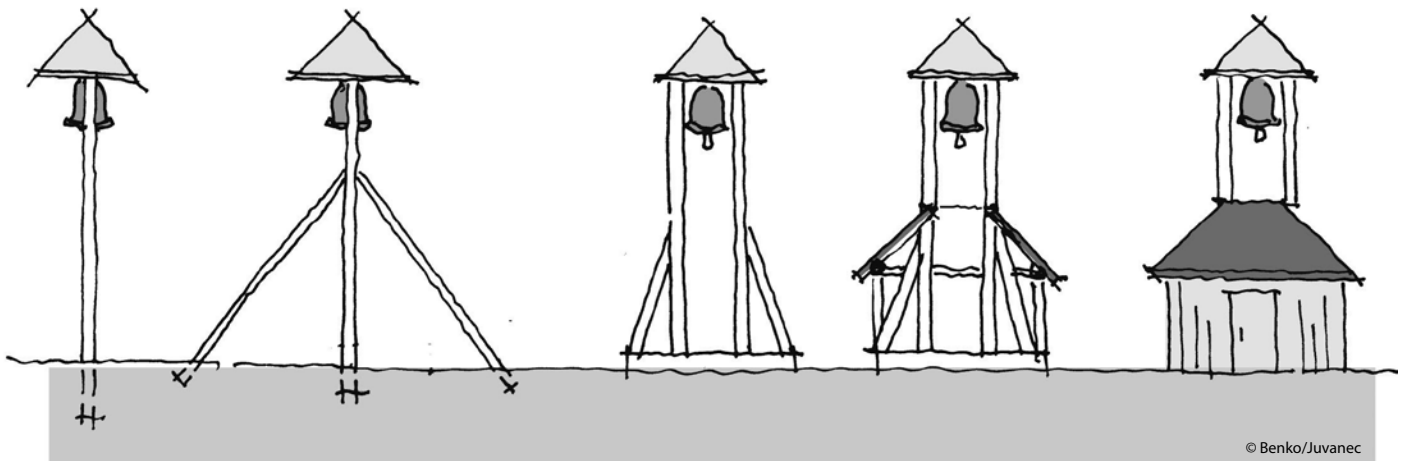
Regional geprägte Architektur stellt Wechselwirkungen zwischen Landschaft, Umwelt und Menschen her. Die erhaltenen freistehenden Holzglockentürme in Ungarn, Slowenien und Österreich zeigen das gemeinsame Erbe.

Regional architecture establishes an interaction between the landscape, the environment and the people. The preserved freestanding wooden belfries in Hungary, Slovenia and Austria document the common heritage.



Freilichtmuseum Bad
Tatzmannsdorf, Burgenland,
Holzglockenturm aus
Allersgraben

Open-air museum Bad
Tatzmannsdorf, Burgenland,
wooden belfry from
Allersgraben



In traditionell geprägten ländlichen Gebieten ist die Übereinstimmung zwischen der Landschaft und der gebauten Umwelt sichtbar. Sie zeigt uns Baukultur in Form von Häusern, Stallungen, Lagern und Gebäuden, die für die Allgemeinheit gedacht waren. Diese regionale traditionelle Architektur wurde meist von örtlichen Handwerksmeistern errichtet. Form und Funktion der Bauten sind aus den Bedürfnissen der Einwohner, aus ihrer Lebensweise und ihrer Arbeit entstanden, wurden aus lokalen Baustoffen gebaut und spiegeln die umsichtige Logik wider, die den Wetterbedingungen, der Landschaft und den in der Nähe verfügbaren Baustoffen zugrunde liegt. Paul Oliver meint, dass alle Formen der regionalen traditionellen Architektur errichtet werden, um spezifischen Bedürfnissen zu entsprechen und um den Werten, den wirtschaftlichen Gegebenheiten und den Lebensweisen der Kulturen, die sie errichten, entgegen zu kommen. Wenn Bedürfnisse und Gegebenheiten sich ändern, können diese Objekte angepasst oder weiterentwickelt werden.¹

FREISTEHENDE HOLZGLOCKENTÜRME

Borut Juvanec² behauptet, dass regionale traditionelle Architektur einfach, in den Dimensionen relativ klein, aber auch zweckmäßig ist – und von Personen errichtet wurde, die keine „geschulten“ Baumeister waren. Auch der Bauherr war nicht ausgebildet, hat die großartigsten Architekturwerke der Welt nie gesehen, hat aber sein Wissen von den Vorfahren geerbt. Ländliche Architektur und die Arbeit lokaler Handwerksmeister bedeutet also das Realisieren von Bauten aus individueller Kenntnis heraus, so dass also keine zwei Glockentürme gleich sind. Das macht sie interessant, vor allem jene, die mehrere Jahrhunderte alt sind. Sie zeigen uns die Arbeitsabläufe der Vergangenheit und den Umgang mit regionalen Baustoffen, als Handwerksmeister noch ausreichendes Wissen hatten, um Tragstrukturen ohne Eisennägel oder -platten herzustellen, indem sie Holzverbindungen verwendeten.

Die Kenntnisse über die Bauwei- ▲▲

In traditional rural areas we can see the consistency between the landscape and the built environment. This environment shows us heritage objects which were built as homes, animal shelters, storage objects and structures meant for the community. These objects are vernacular architecture and it is typical that they were always built by local master craftsmen. They were created from the needs of the local inhabitants, their life and work, built of local materials and with the thoughtful logic based upon experience, weather conditions, landscape and materials. As Paul Oliver says, all forms of vernacular objects are built to meet specific needs, accommodating the values, economic conditions and ways of living of the cultures that produce them. They may be adapted or developed over time as needs and circumstances change.¹

FREESTANDING WOODEN BELFRIES

Borut Juvanec² claims that vernacular architecture is simple, relatively small but effective architecture which was built by people who are not professional builders. The builder is not trained, has never seen the great architecture of the world but has inherited his knowledge from his forebears. Rural architecture and the work of local masters mean that that no two belfries are the same. This makes them interesting, especially those that are several centuries old. They give us insight into work with local construction materials in the past when master craftsmen still had adequate



Dürnbach, Burgenland,
denkmalgeschützter
Holzglockenturm
aus dem 17. Jh.

listed 17th century
wooden belfry

© Benko/Juvanec

▲▲ se dieser Objekte (nicht nur der Glockentürme, sondern auch anderer traditioneller Bauten) lassen Vorteile der alten Konstruktionsmethoden deutlich werden; das führt auch zu einer Verbesserung des heutigen Wissens. Einige der alten Methoden gingen verloren (wir beziehen uns auf Architektur und Bauingenieurwesen) und müssen wiederentdeckt werden (wie z.B. Holzverbindungen, die Verwendung von lokalen Materialien, usw.), da vor allem die Sanierung des architektonischen Erbes davon profitiert. Die alten Methoden sind langlebiger und wirtschaftlicher und zeigen uns die Notwendigkeit, bestehendes „altes Wissen“ an die jüngere Generation weiterzugeben. Das ist auch für die soziale Entwicklung und die soziale Identität der Regionen wichtig.

Nicht nur das theoretische Wissen ist bei Restaurierungsarbeiten gefragt. Am wichtigsten sind die Kenntnisse der Handwerksmeister, wie man mit Naturmaterialien arbeitet. Das beste Beispiel dafür ist der komplett renovierte Glockenturm mit einem Strohdach

in Pankasz (Ungarn). Die Sanierung wurde von den Handwerkern professionell und mit großem Wissen und Respekt ausgeführt. Es ist der einzige Glockenturm im Inventar mit einem Strohdach, das für die Region typisch war. Naturmaterialien sind umweltfreundlich und haben wenig bis keine negativen Auswirkungen auf die Umwelt. Als Ergebnis der Industrialisierung wuchs die Baubranche rasant, und natürliche Baustoffe wurden durch technologisch bessere und genormte ersetzt. Um diese modernen Baustoffe herzustellen, ist mehr Energie notwendig und die Umweltbelastung ist größer, wengleich das Bauen selbst dadurch leichter und schneller vorangeht.³

FUNKTION

Holzglockentürme ergänzen die Architekturlandschaft. Obwohl meistens im Zentrum des gesellschaftlichen Lebens im Dorf situiert, sind sie - anders als Glockentürme von Kirchen - weder zentral noch dominant. Abgesehen davon, dass sie elementare Zeichen einer Region

knowledge of how to make a product without using iron nails or iron plates but only combining two parts with a wooden connection.

These objects (not only wooden belfries but also other constructions) show the advantages of old methods; this also leads to an improvement of present-day knowledge. Some of the former practices (by this we mostly have architecture and civil engineering in mind) are now lost and need to be rediscovered (for example wooden joints, the use of local materials, etc.). Above all, this kind of knowledge is important for the renovation of different kinds of architectural heritage. These methods are more durable and more economic and show us the need to transfer existing knowledge from the older generation to the younger one. This is also important for social development and social identity.

Not only theoretical knowledge about restoration is important. The most important aspect is the craftsmen's knowledge of working with natural materials. A best practice example is the completely renovated belfry in Pankasz (Hungary). This renovation was carried out professionally and with the great respect and knowledge of the craftsmen. The roof was covered with straw and it is the only belfry in the inventory with this kind of roofing, which was typical for the area. Natural materials are more environmentally friendly and have a low impact or even zero impact on the environment. The construction sector grew rapid-

Kleinbachselten,
Burgenland,
denkmalgeschützter
Holzglockenturm aus
dem 18. Jh.

listed 18th century
wooden belfry

© Benko/Juvanec



sind, haben sie in der Vergangenheit Gemeinschaften verschiedener Nationen vereint, da sie einen täglichen Rhythmus vorgaben. In der Struktur des Dorfes waren diese vertikalen Elemente Symbole, die das Leben der Gemeinschaft bestimmten.⁴ Diese Tatsache macht aus Glockentürmen etwas Besonderes und die Dorflandschaft kohärenter als die urbane Umgebung in Großstädten, in denen man nur die Höhendominanz der verschiedenen Gebäude wie z.B. von Kirchen, Hotels, Geschäftsgebäuden, usw. sieht. Aber Konformität ist wichtig, sowohl für die Wirkung auf die Bewohner als auch auf Touristen. Marta Bujanda Miguel⁵ behauptet, dass Konstruktionen wie die Glockentürme der Landschaft eine besondere Wertigkeit verleihen, zu dominanten und erkennbaren Kennzeichen werden, herausragende universelle Bedeutung und erkennbare Signifikanz erlangen, und dass sie dadurch wesentlich dazu beitragen, zu einem zentralen Merkmal der Identität einer Landschaft oder eines Standortes zu werden.

STANDORTE

Die Standorte der Holzglockentürme finden sich häufig in der Nähe von Kirchen, öfters aber auf Friedhöfen, an zentralen Stellen in Dörfern, bei Schulen und sogar am Straßenrand. Möglicherweise waren die Netzwerke von Glockentürmen in der Vergangenheit so organisiert, dass Menschen Signale über weite Entfernungen schicken konnten. Das war besonders nützlich bei Bränden, Überschwemmungen und anderen Naturkatastrophen, aber auch in Kriegszeiten u.v.m.. Vor der heute allgegenwärtigen Selbstverständlichkeit von Uhren haben diese Netzwerke die korrekte Uhrzeit verkündet und waren auch bei der Koordination von gemeinsamen Arbeiten von Nutzen.⁶ Auch wenn Glockentürme meistens auf privaten Grundstücken stehen, wurden sie konzipiert, um der Gemeinschaft zu dienen. In der Vergangenheit spielten sie eine wichtigere Rolle als heute. Jetzt erinnern sie uns nur an die Vergangenheit und an das Leben in einer Gemeinschaft.⁷ ▲▲

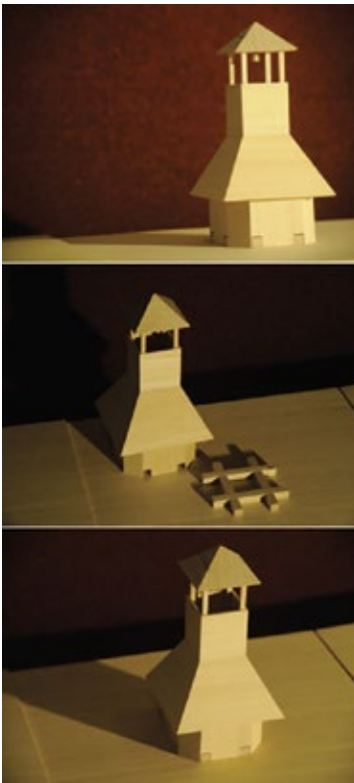
ly as a result of industrialization and natural materials were replaced by technologically better and standardized materials. More energy is required in the production of these modern materials and the effect on the environment is greater although construction is easier and faster.³

FUNCTION

Wooden belfries complement the architectural landscape – although they are mostly the centre of social life in the village, they are not central and are not dominant elements (unlike the bell towers of churches). Apart from the fact that belfries are elementary signs of a region they united the communities of different nations in the past as they marked the rhythm of the day. In the structure of the village these vertical elements were also symbols dictating the life of the community although they were also subordinate to the community.⁴ That is what makes belfries special and makes the rural landscape much more consistent than the urban environment in cities where we see nothing apart from the dominant height of different objects such as churches, hotels, business buildings, etc. But compliance is important for the impression of inhabitants as well as of tourists. Marta Bujanda Miguel⁵ states that constructions like belfries provide a special quality value for the landscape where they are set, becoming dominant and recognizable features and gathering outstanding universal values and recognizable significance which make them crucial in providing key characteristics in the identity of a landscape or a setting.

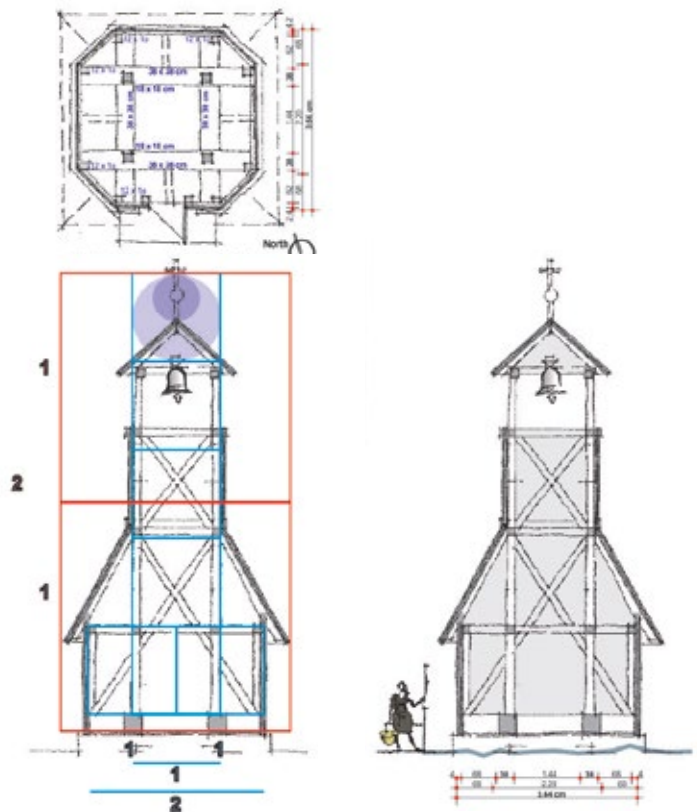
LOCATION

Possible locations of freestanding wooden belfries are also in the neighbourhoods of churches but more frequently in other places, e.g. in cemeteries, in central places in villages, at schools and even on the sides of roads. Perhaps in the past, the networks of belfries were organized in such a way that people were able to send signals over great distances. This was especially useful in the case of fire, floods and other natural catastrophes, as well as during war etc. Until the widespread use of clocks this network announced the correct time and helped the coordination of joint works.⁶ Although belfries mostly stand on private land they were conceived to serve the community. Their role in the past was more important than nowadays when they only remind us of the past and of community life.⁷ The reference above can be confirmed by Béla Sisa who says that the sound of the bell can have different effects – the sound often reflects alarm but also



Ausstellung von
Holzglockentürmen
Exhibition of wooden
belfries

© Benko/Juvanec



▲▲ Béla Sisa meint, dass der Klang der Glocke unterschiedliche Bedeutung haben kann - sie läutet als Warnung oder kündigt den Mittag an, sie ruft zur Teilnahme an Begräbnissen auf oder begrüßt Besucher in der Stadt.⁸ Holzglockentürme sind in mehreren europäischen Ländern zu finden, die meisten jedoch in der pannonischen Tiefebene. Ein Teil dieses Gebiets liegt zwischen Österreich, Ungarn und Slowenien. Wir wissen jedoch nicht, warum es gerade in dieser Gegend so viele gibt. Die Signifikanz liegt in der Anzahl der erhaltenen Glockentürme in der Region. Obwohl einige der älteren nicht mehr existieren, so sind sie doch durch Fotos dokumentiert. Auch in Österreich stehen noch Holzglockentürme: im Burgenland - im Freilichtmuseum Ensemble Gerersdorf und im Freilichtmuseum Bad Tatzmannsdorf, in Oberdrosen (St. Martin an der Raab), Welten (St. Martin an der Raab), Kölbereck (St. Martin an der Raab), Kleinbachselten (Mischendorf) und in Dürnbach (Schachendorf); und in der Steiermark - im Österreichischen

Freilichtmuseum Stübing bei Graz, in Hohenbrugg an der Raab und Etzersdorf – Rollsdorf (St. Ruprecht an der Raab). Die meisten Glockentürme befinden sich im ungarischen Teil der pannonischen Tiefebene. Dort gibt es fast in jedem Dorf einen Glockenturm. Einige der besten Beispiele stehen inzwischen in Freilichtmuseen, wo sie von Touristen bestaunt werden können und gut erhalten werden.

AUSSTELLUNG VON HOLZGLOCKENTÜRMEN

Die Autoren dieses Artikels haben eine Ausstellung über Glockentürme in Ungarn (Pécs, Budapest), Slowenien (Lendava) und Serbien (Novi Sad) gestaltet. Eine Ausstellung über Glockentürme aus der pannonischen Tiefebene mit der gleichen Funktion, aber unterschiedlichen Formen ist jedoch nur ein Tropfen Wasser im Meer des Wissens, das an die jüngere Generation weitergegeben werden muss. Die Ausstellung vermittelt ausgewählte Abbildungen und viersprachige Beschreibungen, zeigt Details

announces noon, it calls people to a funeral or greets visitors to the city.⁸

Freestanding wooden belfries can be found in several countries in Europe but they prevail mostly in the Carpathian basin. Part of this area is between Austria, Hungary and Slovenia. We do not know why the concentration is so high in this area. Their importance can be seen in the number of preserved belfries in the region although some of the older belfries no longer exist (but photos of them still do). A few wooden belfries can still be found in Austria: in Burgenland – in the open air museum in Gerersdorf and in the open air museum in Bad Tatzmannsdorf, in Oberdrosen (St. Martin an der Raab), Welten (St. Martin an der Raab), Kölbereck (St. Martin an der Raab), Kleinbachselten (Mischendorf) and in Dürnbach (Schachendorf); in Styria – in the Austrian open air museum Stübing bei Graz, in Hohenbrugg an der Raab and Etzersdorf – Rollsdorf (St. Ruprecht an der Raab). Most belfries can be found in the Hungarian part of the Carpathian basin where there is a belfry in nearly every village.

Some of the best examples have been moved to open-air museums where tourists can see them and where they are well-taken care of.

und 8 Holzmodelle im Maßstab 1:50. Damit stärkt sie das Bewusstsein für Bedeutung und Erhaltung der Glockentürme und bildet sowohl Fachleute als auch Laien. Die Besucher werden dazu aufgefordert, über das Gesehene nachzudenken und auch die Architektur in situ anzuschauen. Wenn Glockentürme auch nicht hoch sind, so sind sie doch auffällig, vor allem in Dörfern ohne Kirchtürme, ist es relativ einfach, sie mithilfe der Karte von Borut Juvanec zu finden.

FAZIT

Regionale traditionelle Architektur und typische architektonische Landschaften sind prägend für Bewohner

und Besucher einer Region. Für beide ist eine profunde Wissensvermittlung zu Funktion und Erhaltung der Glockentürme wichtig. Der erste Schritt liegt jedoch darin, diese Objekte und Landschaften für Fachleute und für die breite Öffentlichkeit zugänglich und deutlich sichtbar werden zu lassen.

Bibliographie / Sources:

- Brojan, Larisa, Benko, Andreja; (2015): Tipična gradiva panonske arhitekture. Pannonisches Jahrbuch 22, Pannonisches Institut, Pinkovac – Güttenbach.
- Bujanda Miguel, Marta; (2016): The notion of place in architectural landscapes. Architecture/Research, Faculty of Architecture, University of Ljubljana, Ljubljana.
- Juvanec, Borut;(2010): Architecture of Slovenia, Vernacular architecture 2, Northeast. University of Ljubljana, Faculty of Architecture, Založba i2, Ljubljana.
- Juvanec, Borut; (2012): Kultura dediščine v izvornem okolju, rezultati slovenske znanosti. Architecture/Research, Faculty of Architecture, University of Ljubljana, Ljubljana.
- Juvanec, Borut; Benko, Andreja; (2016): Három ország, egy harangláb / Tri dežele, en zvonik / Three Countries, one Belltower, Romanika Kiadó, Budapest.
- Nagy, Dénes; (2016): Belltower and its Construction, in Három ország, egy harangláb / Tri dežele, en zvonik / Three Countries, one Belltower, Romanika Kiadó, Budapest.
- Sisa, Béla; (2001): A Kárpát-medence fatornyai / Wooden Bell Towers in the Carpathian Basin, A sóstói Múzeumfalú kiskönyvtára No. 6, Nyíregyháza-Sóstófürdő: Múzeumfalú Baráti Köre, 365 Seiten/pp. (Mit einer zweisprachigen historischen Studie, S. 5-48, einer Analyse von 512 Objekten und einer zusätzlichen Karte/ With a bilingual historic survey, pp. 5-48, the analyses of 512 objects, and an extra folded map).
- Szilágyi, Mária; (2017): Word of curator. In: Katalog izložbe/Katalog razstave/Exhibition catalogue Zvonik Borut Juvanec, Andreja Benko – Novi Sad, University of Ljubljana, Faculty of Architecture, Ljubljana.
- Vellinga, Marcel; Oliver,Paul; Bridge, Alexander; (2007): Atlas of Vernacular Architecture of the World. Routledge, Oxon.

Prof. Dr. Borut Juvanec

Architekt und Professor an der Universität von Ljubljana; Schwerpunkte sind Architekturtheorie und regionale traditionelle Architektur.

Architect and professor at the University of Ljubljana. His main fields are theory of architecture and vernacular architecture.

Dr. Andreja Benko

Architektin an der Fakultät für Architektur in Ljubljana; Schwerpunkt traditionelle Architektur in Slowenien.

Architect at the Faculty of Architecture in Ljubljana. Focus on traditional architecture in Slovenia.

andreja@gmail.com

EXHIBITION OF WOODEN BELFRIES

The authors of this article have also held an exhibition on belfries, e.g. in Hungary (Pécs, Budapest), Slovenia (Lendava) and Serbia (Novi Sad). But exhibitions about belfries with the same function but different forms from the Carpathian basin are only a small drop in the sea of the knowledge which must be handed on to the younger generation. The exhibition imparts information and descriptions in four languages on selected pictures, shows details and there are eight wooden 1:50 scale models. It therefore raises awareness for the significance and preservation of the belfries and educates both professionals as well as lay persons. The visitors are encouraged to think about what they have seen and also to see the architecture in the landscape where it exists.

As belfries are not high and as they exist mostly in the villages where there are no churches, they are relatively easy to find based on the documentary map drawn by Borut Juvanec.

CONCLUSION

Vernacular objects and typical architectural landscapes have to be presented properly to tourists. These objects are important and that is why they need to be included in tourist promotion. By including professionals from several different fields as well as the local public the strategy will certainly be successful. However, the first step lies in presenting these objects and landscapes to professionals and to the general public.

¹ Oliver (2003)

² Juvanec (2012)

³ Brojan und Benko (2015)

⁴ Szilágyi (2017)

⁵ Bujanda Miguel (2016)

⁶ Nagy (2015)

⁷ Vgl./cf. Sisa (2001)

⁸ Sisa (2001)

Text und Fotos: Eva Guttmann

ORTSBILDSCHUTZ IN DER STEIERMARK

Protecting Townscapes and Villages in Styria



Bewahren und Weiterbauen: Ortsbildschutz als Werkzeug für die zukunftsfähige Entwicklung von Städten und Dörfern

Es ist mehr als 40 Jahre her, dass in der Steiermark sowohl das Ortsbildgesetz als auch das Grazer Altstadterhaltungsgesetz als Schwesterngesetze in Kraft getreten sind. Anlass dafür waren die Zerstörungen und Veränderungen von bestehender Bausubstanz im Zuge des Wiederaufbaus, des Wirtschaftswachstums und der technischen Errungenschaften der Nachkriegszeit.

Die Architekten, Kunsthistoriker, Kulturpolitiker etc., die sich damals für die Idee des Ortsbildschutzes engagierten, erkannten nicht nur den materiellen, sondern auch den ideellen und kulturellen Wert des bauhistorischen Erbes und damit die Bedeutung, die es sowohl als ▲▲



Ensemble und Weiterbauen
in Frohnleiten

Building ensemble and
continued building in
Frohnleiten

Preservation and continued building – the protection of townscapes and villages as an instrument for their sustainable development

It is more than 40 years since both the Townscapes and Villages Act and the Graz Historic Centre Protection Act came into force as complementary laws. This was due to the destruction of and changes to existing building fabric in the course of the reconstruction, economic growth and the technological achievements of the post war years.

The architects, art historians and politicians dealing with cultural policies, etc. who, at that time, were committed to the idea of protecting townscapes and villages, recognized not only the material value of architectural heritage but also its intangible and cultural worth and therefore its significance both as something that conveys identity and as an economic factor, too. However, before I expand upon these two aspects, I would like to outline the fundamentals of the protection of townscapes and villages in Styria:

Section 1 (1) of the 1977 Townscapes and Villages Act states: *The local scope of this Act extends to those parts of municipalities – except for the provincial capital of Graz – whose regional and architectural characteristics shape the townscapes and villages and whose appearance, structure, building fabric and organic function should therefore be preserved (protection zones).*

On that note two fundamental points have already been addressed. It is not just about the architectural characteristics of a place but also about its regional features which – as are recorded in another provision of the Act – both relate to visible zones as well as public space in its widest sense; and it states that “they [...] shape” - in the present tense and not in the past tense. What does that mean for the protection of townscapes and villages? It means that the protection of townscapes and villages cannot be equated with museimization, with torpor or nostalgic memories of allegedly better days. It means that qualities up to and including the present status quo are considered and integrated into the protection of the townscapes and villages and that the idea that something is worth protecting does not stop at buildings which were built in the 19th century.

Of course, the protection of townscapes and villages is aimed at the preservation of traditional values in the

▲▲ identitätsstiftende als auch als ökonomische Größe hat. Doch bevor ich auf diese beiden Aspekte näher eingehe, möchte ich die Grundlagen des Ortsbildschutzes in der Steiermark umreißen:

Absatz 1 §1 des Ortsbildgesetzes 1977 besagt: *Der örtliche Geltungsbereich dieses Gesetzes erstreckt sich auf jene Teile von Gemeinden – ausgenommen die Landeshauptstadt Graz –, die in ihrer landschaftlichen und baulichen Charakteristik das Ortsbild prägen und daher in ihrem Erscheinungsbild und in ihrer Baustruktur und Bausubstanz sowie in ihrer organischen Funktion zu erhalten sind (Schutzgebiete).*

Damit werden bereits zwei wesentliche Punkte angesprochen: Es geht nicht nur um die bauliche, sondern auch um die landschaftliche Charakteristik eines Ortes, was – wie an anderer Stelle des Gesetzes festgehalten – sowohl Sichtzonen als auch den öffentlichen Raum im weitesten Sinn betrifft; und es heißt „die [...] prägen“ – Präsens und nicht Imperfekt.

Was bedeutet das für den Ortsbildschutz? Es bedeutet, dass Ortsbildschutz nicht gleichzusetzen ist mit Musealisierung, mit Erstarrung oder nostalgischer Rückschau auf vermeintlich bessere Zeiten. Es bedeutet, dass Qualitäten bis zum heutigen Status quo berücksichtigt und in

built environment and at the conservation of specific structural features but is also based on ideas of how municipalities should continue to develop in future by way of accomplishments in the built environment. It pursues strategies to revive the dying town and village centres and mediates between the interests of residents, the economy and those holding political responsibility. All these endeavours are geared towards preserving existing qualities while concurrently allowing transformation processes which meet current social and economic requirements to take place. The fact that persuasive efforts are necessary, that many things succeed but some things fail, that rethinking is necessary in many places and that it is necessary to adapt the Styrian Townscapes and Villages Act as far as quality assurance measures are concerned is obvious. What does the protection of townscapes and villages really look like in practice? In Styria the provincial



Einfügung in Frohnleiten

Inserted building in
Frohnleiten

den Ortsbildschutz integriert werden und dass der Gedanke, etwas sei schützenswert, nicht bei Bauwerken endet, die aus dem 19. Jahrhundert stammen.

Selbstverständlich zielt Ortsbildschutz auf die Bewahrung gewachsener baukultureller Werte und auf die Erhaltung spezifischer struktureller Charakteristika ab, aber auch auf darauf fußende Vorstellungen darüber, wie sich Gemeinden durch baukulturelle Leistungen in Zukunft weiterentwickeln sollen. Er verfolgt Strategien zur Wiederbelebung von sterbenden Orts- und Stadtkernen und er vermittelt zwischen den Inte-

ressen von BürgerInnen, Wirtschaft und den politisch Verantwortlichen. Alle diese Bemühungen sind darauf ausgerichtet, vorhandene Qualitäten zu schützen und zugleich Transformationsprozesse zuzulassen, die den heutigen gesellschaftlichen und wirtschaftlichen Anforderungen entsprechen. Dass dafür Überzeugungsarbeit nötig ist, dass vieles gelingt, manches aber auch scheitert, dass vielerorts ein Umdenken nötig ist und dass eine Adaptierung des steirischen Ortsbildgesetzes hinsichtlich qualitätssichernder Maßnahmen erforderlich wäre, soll hier nicht verschwiegen werden. Wie sieht nun die Praxis des Ortsbildschutzes aus? ▲▲

government has designated 63 municipalities as "Townscape and Village Municipalities" with identified visible zones and protection zones to which the Townscapes and Villages Act applies for matters relevant to the townscape or village. Each of these municipalities nominates a townscape and village specialist (and a substitute) from a selection list of approximately 120 persons, most of whom are architects. An expert opinion from the townscape and village specialist must be obtained for each construction task – which is outwardly visible in one way or another – in the protected areas, which is outwardly visible in one way or another, even if it concerns interventions which are not notifiable under the Building Act. The townscapes and villages commission comprising a chairperson nominated by the province as well as a deputy, representatives from the Association of Cities and Towns, from the Association of Municipalities and from the Federal Mon-



Angemessenheit der Mittel
Suitability of the resources



▲▲ In der Steiermark gibt es 63 von der Landesregierung ernannte Ortsbildgemeinden mit ausgewiesenen Sicht- und Schutzzonen, für die in ortsbildrelevanten Angelegenheiten das Ortsbildgesetz zur Anwendung kommt. Jede dieser Gemeinden bestellt einen Ortsbildsachverständigen (plus Vertretung), wobei aus einer Liste von ca. 120 Personen, meist ArchitektInnen, gewählt werden kann. Bei allen Bauaufgaben innerhalb der Schutzgebiete, die in irgendeiner Weise nach außen sichtbar sind, muss ein Gutachten des Ortsbildsachverständigen (OBSV) eingeholt werden, auch wenn es sich dabei um Eingriffe handelt, die nach dem Baugesetz nicht anzeigepflichtig sind.

Die Ortsbildkommission, die aus je einer vom Land bestellten Vorsitzenden sowie ihrem Stellvertreter, Vertretern des Städte- und des Gemeindebundes sowie des Bundesdenkmalamtes besteht, bereist jede Gemeinde zumindest im Fünfjahresabstand, gibt Stellungnahmen und Empfehlungen ab und erstellt – auf Ansuchen von

Ortsbildgemeinden – ebenfalls Gutachten. Sie ist die kommunikative Schnittstelle zwischen Gemeinden, Ortsbildsachverständigen und Landesregierung und arbeitet einerseits an der grundsätzlichen inhaltlichen Ausrichtung des Ortsbildschutzes in der Steiermark sowie an konkreten Fällen, die in irgendeiner Hinsicht problematisch sind, wobei sie sich in erster Linie als vermittelndes Gremium betrachtet.

Ich komme nun zurück auf die Fragen der Identität und der Wirtschaftlichkeit. Schon immer fanden politische, wirtschaftliche, kulturelle, religiöse und gesellschaftliche Umstände baulich ihren Niederschlag. Besonders deutlich wird das in den (geschützten) Orts- und Stadtzentren, wo sich ebendiese Aspekte überschneiden, verdichten und ihre Spuren hinterlassen (haben). Diese Spuren ergeben in Summe ein vertrautes Bild, das für eine ganze Gruppe von Menschen (Stadt-/DorfbewohnerInnen) gilt. Das Vertraute schafft ein Wir-Gefühl, verweist auf eine gemeinsame Ge-

ments Office visits each municipality at least every five years, issues opinions and recommendations as well as compiling expert opinions at the request of these Townscape and Village Municipalities. It is the communicative interface between the municipalities, the townscape and village specialists and the provincial government and works, on the one hand on the basic content-based orientation of the protection of townscapes and villages in Styria as well as on concrete cases which are problematic for one reason or another, however, it considers itself first and foremost to be a facilitating body.

Now, let me return to the questions of identity and economic viability. Political, economic, cultural, religious and social circumstances have always been reflected in architecture. This is particularly noticeable in the (protected) centres of villages and towns where these very aspects overlap, are concentrated and leave/have left their marks. These marks add up to a familiar picture which holds true for an entire group of people (inhabitants of towns and/or villages). Familiarity creates a sense of togetherness, points to a common history, to achievements which took place here and it conveys identity. At this point it would be going too far to refer to the multitude of reasons which result in these mechanisms no longer functioning as a matter of course. With the assistance of the protection of townscapes and villages, which – understood like



schichte, auf Leistungen, die an diesem Ort erbracht wurden, ist identitätsstiftend. Es würde zu weit gehen, hier auf die Vielzahl an Gründen zu verweisen, die dazu führen, dass diese Mechanismen nicht mehr selbstverständlich funktionieren. Mit Hilfe des Ortsbildschutzes, der – so verstanden – nicht nur das Ortsbild, sondern auch die politisch Verantwortlichen schützen kann, indem er in der Person des Ortsbildsachverständigen oder als Gremium der Ortsbildkommission Verantwortung übernimmt, können jedoch Voraussetzungen geschaffen werden, die dem Verlust von Identität entgegenwirken.

Denn Identität wird auch heute geschaffen. Gemeinsame Leistungen, Inhalte, Ideen, Ziele können auch heute verfolgt werden. Den Ortszentren Aufmerksamkeit entgegenzubringen, für baukulturelle Qualität zu sorgen, nicht den schnellen Erfolg, sondern die langfristige Auswirkung von Maßnahmen im Auge zu haben, sind Schritte in die richtige Richtung. Ortsbildschutz schützt nicht etwas, nur weil es alt ist, und verhindert

nicht etwas, nur weil es neu ist. In beiden Fällen geht es um die Qualität des Einzelobjekts für sich und im spezifischen Kontext. Dort, wo diese Qualität gegeben ist, bleibt (bau)kultureller Reichtum nicht nur bestehen, sondern entwickelt sich weiter und leistet einen wichtigen Beitrag nicht nur als weitere identitätsstiftende Schicht, sondern auch als Parameter für ökonomischen Erfolg, indem er zurückwirkt auf das Engagement der BewohnerInnen, auf die Attraktivität für Dienstleistungs- und Handelsbetriebe und nicht zuletzt auf den Tourismus als Indikator für Anziehungskraft und Vitalität.

this – not only protects townscapes and villages but can also protect the political decision-makers by its assuming responsibility in the person of the townscape and village specialist or in the body of the townscapes and villages commission, foundations can, however, be laid which can counteract the loss of identity.

For identity is also created nowadays. Collective achievements, contents, ideas and objectives can also be pursued today. Paying attention to town and village centres, ensuring architectural quality, not quick wins but rather keeping the long-term effect of measures in sight are steps in the right direction. The protection of townscapes and villages does not protect something just because it is old and does not prevent anything just because it is new. In both cases it is the quality of the individual objects both in their own right and in the specific context. Wherever this quality can be found, architectural and cultural riches not only exist but develop further and make an important contribution not only as an additional identity-forming layer but also as a parameter for economic success by having an influence on the commitment of the inhabitants, on the attraction for service companies and commercial enterprises and not least on tourism as an indicator for attraction and vitality.

Mag. phil. Dipl. Ing Eva Guttmann

Studium Politikwissenschaften, Geschichte und Architektur, freiberufliche Autorin, Lektorin und Herausgeberin im Fachbereich Architektur, Mitarbeiterin von Park Books, Zürich, seit 2012 Vorsitzende der steirischen Ortsbildkommission.

Studied Politics, History and Architecture; freelance author and editor on the subject area of architecture; staff member of Park Books, Zurich, since 2012 Chairwoman of the Styrian Townscapes and Villages Commission.

office@evaguttmann.at

KAAN Architecten

UTOPIA – BIBLIOTHEK UND AKADEMIE DER DARSTELLENDEN KÜNSTE

Utopia - Library and Academy for Performing Arts

Utopia, die Bibliothek und Akademie der Darstellenden Künste in Aalst (Belgien), untergebracht in einem neuen von KAAAN Architecten entworfenen Gebäude, wurde 2018 in der flämischen Stadt eröffnet.

Utopia, the Library and Academy for Performing Arts in Aalst (Belgium), housed within a brand new building designed by KAAAN Architecten, opened its doors to the Flemish city in 2018.

Utopia zeigt einen hohen Grad an Einfügung in die historische Stadt

Utopia has been well-inserted into the historic town

© Delfino Sisto Legnani e Marco Cappelletti



Das 8.000 m² große Ziegelgebäude bindet ein markantes historisches Gebäude aus der zweiten Hälfte des 19. Jahrhunderts mit ein, verjüngt dadurch das Stadtbild und verleiht nebenbei der geforderten Funktionalität einen eleganten Ausdruck.

Die Stadt entschied sich, auf Basis eines Planungs- und Bauauftrages eine öffentlich-private Partnerschaft (ÖPP) ins Leben zu rufen. Das Projekt wurde einem Team, bestehend aus Generalunternehmer Van Roey und KAAAN Architekten, übertragen, die eng zusammenarbeiteten.

In Anlehnung an Thomas Mores vielbeachtetes Buch „Utopia“, dessen Erstausgabe der berühmte Aalster

Bürger Dirk Martens gedruckt hat, wurde das neue Gebäude in die Stadtlandschaft integriert, um die charakteristischen verwinkelten Straßen und intimen Plätze des Stadtzentrums zu betonen und mit ihnen zu interagieren. Drei neue Plätze wurden entlang Esplanadestraat, Graanmarkt und Peperstraat errichtet.

Die sogenannte Pupillenschool, ein Gebäude aus dem Jahr 1880, war ehemals eine Schule, an der Kinder von Soldaten bis zum 16. Lebensjahr unterrichtet wurden - ab diesem Alter konnten sie sich zur Aufnahme in einem Regiment anmelden. Dieses Gebäude wurde in die Planung von KAAAN Architekten eingebettet ▲▲

The 8,000 square-meter brick structure incorporates a striking historic building from the second half of the nineteenth century and rejuvenates the urban landscape while elegantly giving expression to the required functionality.

The city chose to establish a Public-Private Partnership (PPP) based on a Design & Build contract. The project was assigned to the team consisting of Van Roey as main contractor and KAAAN Architecten as architect that worked in close collaboration.

Taking its cue from Thomas More's acclaimed book "Utopia", first printed by prominent Aalst citizen Dirk Martens, the new building has been slotted into the urban fabric to enhance the characteristic irregular streets and intimate spaces of the city centre, and to interact with them. Three new squares have been created alongside Esplanadestraat, Graanmarkt and Peperstraat.



▲▲ und ist nun ein Eckstein des neuen Gebäudes. Sowohl Architektur als auch Inneneinrichtung - die historische Fassade harmoniert perfekt mit den großzügigen Freiflächen, während das Ziegelmauerwerk Zwiesprache mit den hellgrauen Betonbauteilen hält.

Utopia, die Stadt und ihre Bewohner können einander durch hohe und breite, sorgfältig aus den Ziegelmauern ausgeschnittene Öffnungen anblicken. Der Eingang zum Gebäude befindet sich am Platz zwischen dem Lese-Cafe und dem Auditorium. Beim Gang durch die weite Halle entfaltet sich die offene Innenlandschaft des Gebäudes vom Boden bis zur Decke,

und freitragend in den Raum ragen einige dicke Betonböden, welche zu schweben scheinen. In unterschiedlicher Höhe hängend bietet jede Ebene Bücherregale und Lesetische mit einem Ausblick ins Atrium und auf die Ziegelfassade des historischen Gebäudes. Darüber hinaus strecken sich 11,50 Meter hohe Bücherregale der Decke entgegen, befüllt mit gespendeten Büchern.

Die Betonböden scheinen von Büchern getragen zu werden. Diese Bücherregale lehnen sich an tragende Betonelemente an, die dadurch verborgen werden und nur die vortretenden Betonböden als scheinbar schwebende Elemente sichtbar

The so-called Pupillenschool, a building from 1880 was formerly a school where children of soldiers were educated until the age of 16 when they could register for a regiment. It has been embedded into KAAAN Architekten's design and is now the cornerstone of the new building. Both outside and inside, the historic façades blend perfectly with the generous spaces, while the brickwork dialogues with light gray concrete elements.

Utopia, the city, and its residents are inextricably linked, and can gaze at each other through tall and wide openings, carefully sliced out of the brickwork. The entrance to the building is located on an intimate square between the reading café and the auditorium. Moving through the wide hall, the open interior landscape of the building unfolds from floor to ceiling and cantilevered into the space are several thick concrete floors that appear to float. Hanging at varying

Platzansicht des Neubaus

View of the new building from the square

© Delfino Sisto Legnani e Marco Cappelletti



erscheinen lassen. Stufen nachahmend, winden sich an der Peripherie von Atrium und Lesesaal Stiegen im Zickzack in die Höhe und verleihen dem Treppenaufgang dadurch skulpturale Präsenz. Die Raumdecken wurden bis hin zur Wahrnehmbarkeitsgrenze minimalisiert. Alle technischen Systeme liegen hinter einem straff gespannten Metallgewebe verborgen, welches das grelle Tageslicht dämpft und dadurch tagsüber eine angenehme Atmosphäre schafft.

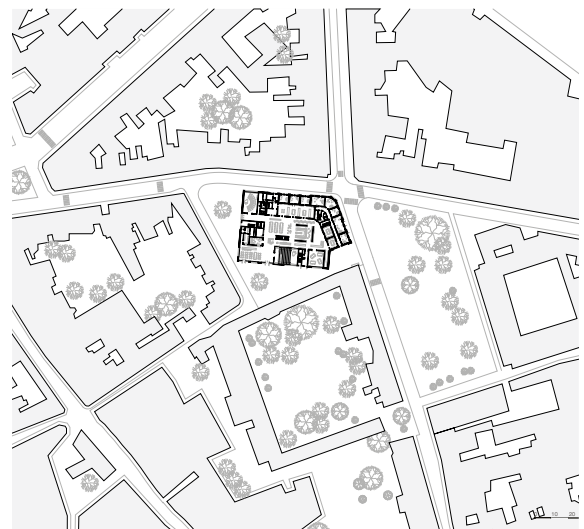
Die Akademie der Darstellenden Künste befindet sich getrennt vom Auditorium in den ersten beiden Stockwerken, die seitlich an den Lesesaal angrenzen. Im neuen Gebäude

haben der Ballettsaal, die Probestudios und Unterrichtsräume Fenster, die so groß und breit sind wie die Räume selbst, einen Blick über die Stadt und einen flüchtigen Einblick von außen ermöglichen und zudem der Fassadenkomposition Ausdruck verleihen. In derselben expressiven Ausdrucksweise wurden die Gitter vor den Fenstern der alten Puppenschule entfernt und die Fenster Simsse der Beletage wurden deutlich herabgesetzt.

Die Akustik bildet ein grundsätzliches Gestaltungswerkzeug für KAAAN Architekten: Die Leser in der Bibliothek sollten nicht durch Musikunterricht und Orchesterproben

heights, each level features bookshelves and reading tables, while looking into the atrium and towards the brick façade of the pre-existing building. Moreover, an 11.50 metre high bookcase stretches towards the ceiling, filled with books donated by each Aalst resident. The concrete structures seem to be supported by books. The bookcases are pushed up against concrete discs which allow the floors to cantilever out without extra support. Mimicking the treads, the stairs zig-zag upwards, giving the staircase a sculptural presence at the periphery of the magnificent atrium and reading room. The ceilings have been minimized to the point of being almost undetectable. All the technical systems are concealed behind a stretched metal-coloured mesh that softens the strong daylight and creates a pleasant atmosphere during the day.

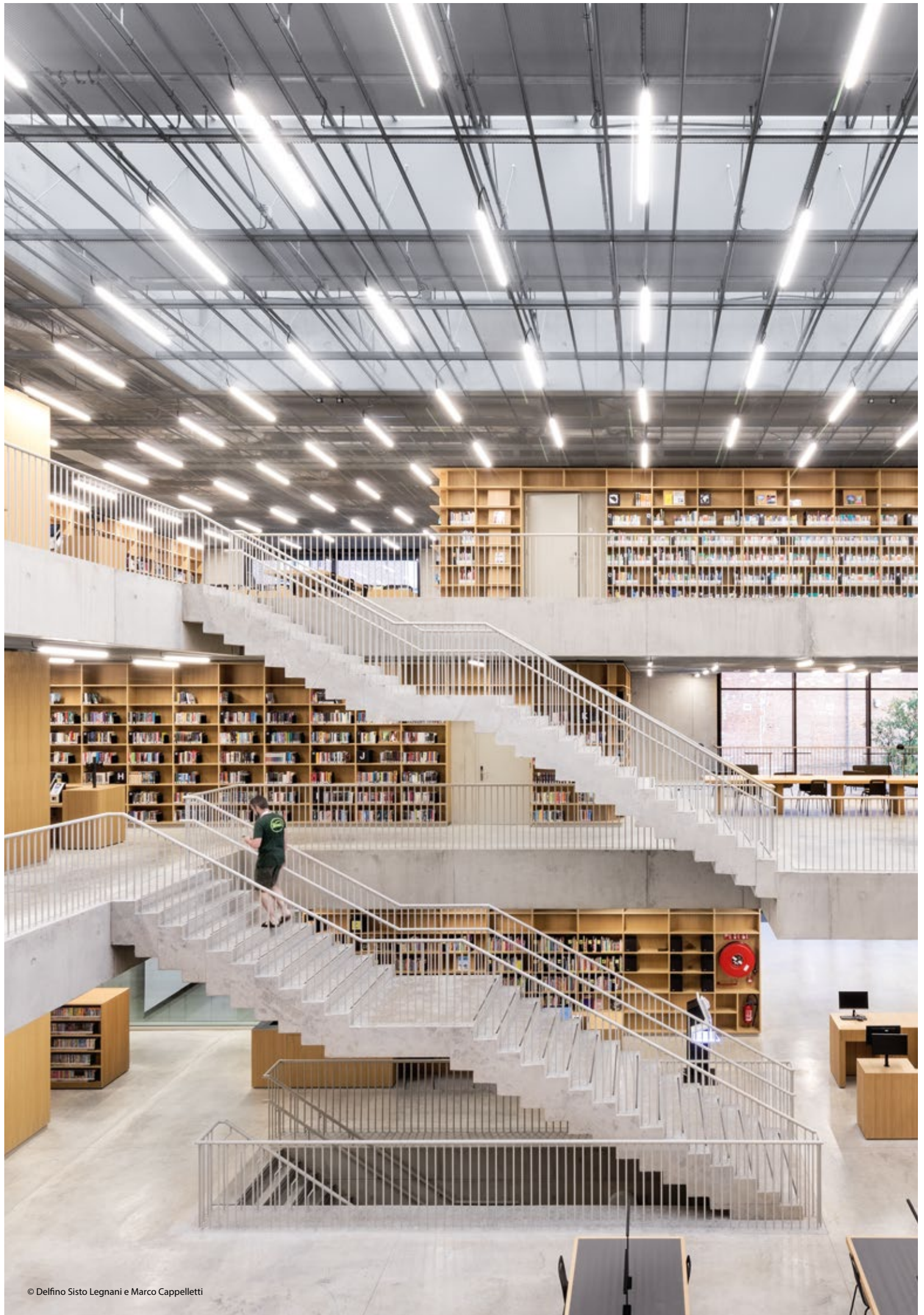
Apart from the ground floor auditorium, the Academy for Performing Arts is housed on the first two floors,



Durch den Neubau entstanden neue Plätze

New squares created through the new construction

Utopia, KAAAN Architects





gestört werden. Abgehängte Betonböden ersetzen die ursprünglichen Holzböden, Türen wurden zu Schallbarrieren umgebaut und doppelt verglaste Fenster halten jeden Klavierton ab.

Der Großteil der Gebäudehülle besteht aus neuem Ziegelmauerwerk. Die vorherrschende Farbgebung der flämischen Stadt wurde ermittelt und die Architekten wählten einen dunklen Ziegel mit dem Namen „Red Aalst“. Um die Dualität Utopias zu betonen, wurden diese langen flachen Ziegel (50 x 10 x 4 cm) im Querformat gelegt, damit sie sich von den im Längsformat gelegten Ziegeln der alten Schulfassade abheben.

Utopias Offenheit strahlt auch Nachhaltigkeit aus. Das Gebäude wurde mit dem BREEAM Excellent Prädikat (Zertifizierungssystem für nachhaltiges Bauen) ausgezeichnet. Baustoffe aus lokaler Produktion wurden verwendet, ortsansässige Arbeitskräfte wurden beschäftigt, energiesparende Baumaschinen wurden eingesetzt, Sonnen-

kollektoren, Erdwärme-Heizungsanlagen und LED-Beleuchtung wurden integriert, Regenwasser wird aufbereitet und gespeichert, und 230.000 Ziegel wurden abgetragen und an anderer Stelle wiederverwendet.

Das Bestreben von KAAN Architekten mit dem Stadtgefüge zu interagieren wurde erreicht: Utopia ist schon jetzt ein Anziehungspunkt in der Innenstadt von Aalst, mit Bürgern, die daran Gefallen finden und ein neues Wahrzeichen in ihrem täglichen Leben willkommen heißen.

flanking the reading atrium. Within the new building, the ballet room, rehearsal studios and teaching spaces have windows as tall and wide as the rooms themselves, providing a view onto the city and a glimpse inwards from the city, while giving expression to the façade composition. Using the same expressive language, the railings of the former Pupillenschool's windows have been removed and the windowsills of the piano nobile have been significantly lowered.

Acoustics was a fundamental design tool for KAAN Architekten: reading in the Library should not be disrupted by music lessons and play rehearsals. Suspended concrete floors replace the original wooden floors, doors are transformed into sound barriers, and double-glazed windows capture each single piano note. Much of the building's exterior consists of new brickwork. The predominant colours of the Flemish city were studied and the architects chose a dark brick called "Red Aalst". To accentuate Utopia's duality, these long flat bricks (50 x 10 x 4 centimeters) have been laid in horizontal format to complement the vertically-oriented old school façades.

Utopia's openness also exudes sustainability. The building has achieved a BREEAM Excellent rating: materials and labour were locally sourced, low-energy machines were used for construction, solar panels, geothermal heat and LED lighting have been integrated in the design, rainwater is recuperated and buffered, and 230,000 bricks were chipped away and reused elsewhere.

The desire of KAAN Architekten to interact with the urban fabric has been achieved: Utopia is already a reference point in Aalst city centre, with citizens eager to enjoy and welcome a new landmark in their everyday lives.

KAAN Architekten

ist ein Architekturbüro mit Sitz in Rotterdam, Paris und São Paulo, das in den Bereichen Architektur, Urbanismus und Erforschung der bebauten Umwelt tätig ist.

KAAN Architekten is a Rotterdam, São Paulo and Paris based architectural firm operating in the fields of architecture, urbanism and research on the built environment..

info@kaanarchitecten.com

http://kaanarchitecten.com



Oodi – Zentralbibliothek in
Helsinki

Oodi – Helsinki's central
library

© Tuomas-Uusheimo

OODI - ZENTRALBIBLIOTHEK IN HELSINKI

Oodi – Helsinki’s Central Library

Oodi, die neue Zentralbibliothek in Helsinki, wurde im Dezember 2018 eröffnet. Die 17.250 m² große Bibliothek wurde von den finnischen Architekten ALA Architects entworfen und verkörpert eine neue Ära der Bibliotheken in Finnland.

Zum Jahreswechsel 2019, bei einigen Minusgraden, kann man gut verstehen, warum so viele Besucher das Oodi besuchen. Das Klima Finnlands verlangt nach einem hellen, offenen und warmen Innenraum. Direkt beim Hauptbahnhof, Lasipalatsi, Kamppi Kapelle, dem Kiasma und gegenüber dem Parlament gelegen, übersetzt der Neubau – das Projekt wurde in einem Wettbewerb ausgewählt - der finnischen Architekten ALA Samuli Woolston, Juho Grönholm and Antti Nousjoki, die Bibliothek in einen Aktionsraum für Bildung und Meinungsfreiheit.

BIBLIOTHEK

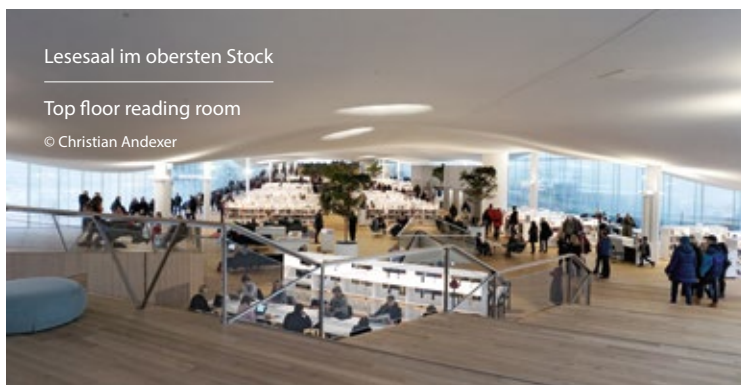
Unter dem Dach einer mächtigen Holzverschalung und gekrümmten Scheibe mit Glas betritt man das stützenfreie Foyer. Hierzu überspannen zwei geschosshohe Fachwerkträger die Halle, die in der Gestik des Gebäudes unsichtbar bleiben. Im Erdgeschoss befinden sich das variable Auditorium, die digitale Anmeldung, die automatisierte Bücherrückgabe, das Kino, die Küche und die Gastronomie. Eine markante Treppe, doppelt gewandelt, Rolltreppen und Lifte führen bis nach oben. Im Zwischengeschoss werden Lese- und

Oodi, Helsinki’s new central library opened in December 2018. The 17,250 m² library was designed by the Finnish architecture office ALA Architects and embodies a new era of libraries in Finland.

At the beginning of 2019, when the temperature was several degrees below zero, it is easy to understand why so many people visited Oodi. Finland’s climate requires bright, open and warm interior spaces. Located next to the main railway station, close to Lasipalatsi, Kamppi Chapel, the Kiasma Museum of Contemporary Art and opposite the Parliament, the new building – the project by the Finnish architects ALA Samuli Woolston, Juho Grönholm and Antti Nousjoki which was the winning entry in a competition – translates the library into an action space for education and freedom of speech.

LIBRARY

One enters the column-free foyer under a mighty wooden-paneled roof and through a curved wall of glass. For this construction, two truss girders, each one storey in height, span the hall and remain invisible behind the building’s interior fittings. The multi-purpose hall, digital registration, the automatic book return system, the cinema, the kitchen and catering facilities are on the ground floor. A striking staircase in a double spiral, escalators and lifts lead to the upper floors. In various work spaces on the mezzanine floor reading and meeting rooms, supervised game consoles, an urban workshop with laser printers and sewing machines are also available for use. The conscious low-threshold access to Oodi’s range of activities is part of the concept. The truss girders span the entire floor and provide room for seating ensembles.



▲▲ Besprechungsboxen, Spielkonsolen mit Betreuung, eine Werkstatt mit Laserdruckern und das Arbeiten mit Nähmaschinen in verschiedenen work spaces angeboten. Der bewusst niederschwellige Zugang zum Angebot des Oodi ist Teil des Konzeptes. Der Fachwerkträger durchzieht das ganze Geschoss und bietet Platz für Sitzlandschaften.

Der Aufgang nach oben lässt Spannung aufkommen. Das oberste Bücher- und Lesegeschoss mit Pflanzrögen öffnet sich wie ein riesiger Salon zur Stadt und befindet sich auf Augenhöhe zum Parlament. Die Freiterrasse betont diese Koexistenz und bietet einen Blick auf die Finlandia Halle

von Alvar Aalto. Die Bibliotheksebene wölbt sich mit schrägen, begehbaren Decks auf beiden Seiten nach oben und spitzt den Raumeindruck zu. Im letzten Geschoss dominiert das beeindruckende Panorama den Raum und die eleganten Stahlregale mit den frei verfügbaren Büchern. Viele Lesebereiche, eine warme Höhle für Kinder, ermöglichen Lesen, Reden, Schauen und Verweilen.

Im Untergeschoss sind Unisex Toiletten um ein großes Foyer angeordnet. Satinierte Glastüren weisen auf die Verfügbarkeit der Nassräume hin. Der gemeinsame Waschraum ist mit türkisblauen und rosa Waschtischen gegliedert. Ein mutiger Versuch.

The passage to the upper level creates a feeling of suspense. The top floor comprising, among other things, books and a reading room with plant tubs opens onto the city like a huge lounge and looks out onto the Finnish parliament building. The open-air terrace emphasizes this co-existence and provides a view of Alvar Aalto's Finlandia Hall. The library level curves upwards with inclined decks on both sides which are safe to walk on and tapers the spatial impression. On the top level the impressive panorama dominates the space and the elegant steel shelves with their freely available books. Many reading areas and a warm enclosed space for children enable visitors to read, talk, look and linger. On the lower level unisex toilet facilities are arranged around a large foyer. Satin-finished glass doors indicate their availability and the joint hand-washing facilities are divided by means of turquoise-blue and pink washbasins. A courageous attempt.

Lesesaal im obersten Stock

Top floor reading room

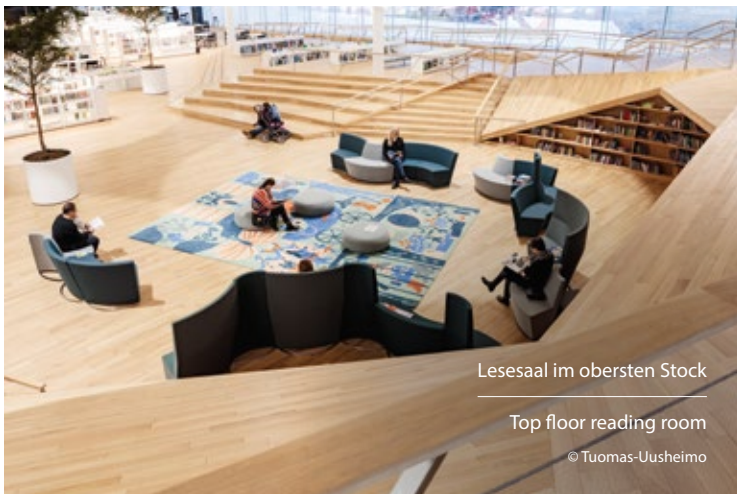
© Tuomas-Uusheimo





PERSÖNLICHER EINDRUCK
Wie ein ziemlich schnell in Fahrt befindliches Schiff, mit gekrümmtem Steven, hohem Glasbug und Achterschiff zeigt sich das Oodi zum Meer hin. Am warmen Deck befindet sich die Ladung, 100.000 Bücher, die von Robotern nach Rückgabe wieder eingeordnet werden. Unter Deck sind die Gemeinschaftsräume für das Lesen, Interaktion und Betätigung untergebracht. Durch die

stützenfreie Eingangshalle fließt der öffentliche Raum ungehindert auf Platzebene durch. Auch der Gestus großer Meerestiere fällt einem ein. Das Gebäude bildet eine starke, bewegte Form, die immer klar bleibt. Beeindruckend ist die Möglichkeit für jeden, dieses Haus zu benutzen, zu besuchen, Menschen zu treffen und Verweilen zu können. In dieser Bibliothek wird ganz und gar nicht nur geflüstert!



Lesesaal im obersten Stock

Top floor reading room

© Tuomas-Uusheimo

PERSONAL IMPRESSION

Like a ship which is moving quite fast with a curved stem, high glass prow and stern, Oodi faces the sea. The cargo, 100,000 books which are returned to the shelves by robots when they are brought back, is located on the warm deck. Below deck the communal areas for reading, interaction and activities are located. The public space flows freely through the column-free entrance hall at square level. The gestures of large marine animals also come to mind.

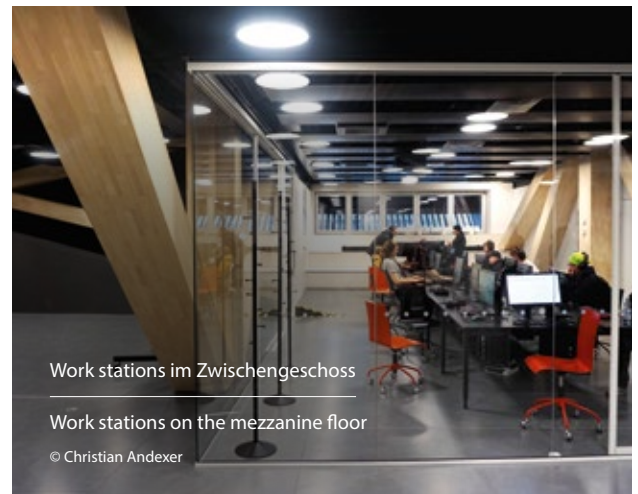
The building forms a strong, undulating shape which is always clear-cut. The opportunities for everybody to be able to use this building, meet people, and linger are impressive. In this library people communicate by no means just in whispers!

Arch. Dipl.-Ing. Christian Andexer

Architekt in Graz, zahlreiche Bauten im sozialen und historischen Kontext. Aktuell in Bau ASFINAG ABM Bruck an der Leitha BIM LOD 300 Planung, Mitglied der Altstadtkommission in Graz und Salzburg, Mitverfasser Management Plan WH Graz. Aufgewachsen und sozialisiert in der Altstadt von Salzburg.

Architect in Graz, numerous constructions in social and historical contexts. Currently under construction: ASFINAG motorway maintenance depot Bruck an der Leitha Building Information Modelling Level of Development 300 planning. Member of the Commissions of Experts for the Historic Centres of Graz and Salzburg. Co-author of the Managementplan for Graz's World Heritage site. He grew up in and was shaped by the historic centre of Salzburg.

office@andexer.at, www.andexer.at



Work stations im Zwischengeschoss

Work stations on the mezzanine floor

© Christian Andexer



Hansjörg Luser/Gertraud Stremptl-Ledl

ISG SYMPOSIUM 2019

The ISG's 2019 Symposium

**Forever old? Welterbestädte weiterbauen!
In Graz 13. - 15. Juni 2019**

2019 widmet sich das Internationale Städteforum in Graz – ISG dem Thema „Architektur und Identität“. Anlass dafür gibt neben unseren sich rasant verändernden Orten u.a. das 20 jährige Welterbe-Jubiläum der Stadt Graz, das die Diskussion über Architektur und ihren Bezug zum Ort anregt.

REGIONALE BEDEUTUNG

Die europäische Architekturgeschichte ist geprägt von geografischen, wirtschaftlichen und soziokulturellen Bezügen. Die regional verfügbaren Ressourcen lassen ebenso wie die Gesellschaft, die Topografie oder die Religion Rückschlüsse auf die jeweilige Baukultur zu. Die daraus hervorgehenden regionalen Charakteristika bilden einen Wiedererkennungswert in der Architektur und schaffen über Generationen hinweg emotionale Zugehörigkeit und Identität.

Globale Anerkennung

Die Erhaltung einzigartiger kultureller regionaler Besonderheiten wird von der UNESCO durch die Anerkennung als Weltkulturerbe in besonderer Weise gesichert, die Auszeichnung wird jeweils auf eigenen Wunsch angestrebt. Für Graz war die Einmaligkeit der Altstadt in Verbindung mit dem barocken Schloss Eggenberg, die sich in der Stadtstruktur und der Architekturqualität abbildet, entscheidend für die Einstufung als Weltkulturerbe. Besonderes Gewicht in dem vielschichtigen Prozess bis zur Anerkennung durch die UNESCO hatte der Umstand, dass die Grazer Bevölkerung selbst durch ihre enge emotionale Bindung an der authentischen Erhaltung großen Anteil hatte und dieses Engagement auch weiterträgt. Dabei ist die Anerkennung als Weltkulturerbe - wie für viele Kul-

**Forever old? Continued building in
World Heritage towns and cities.
In Graz from 13 – 15 June 2019**

In 2019 the International Forum of Towns in Graz – ISG will address the topic of “Architecture and Identity”. In addition to our rapidly changing towns and villages, the reason for this, among other things, is the twentieth World Heritage anniversary of the City of Graz which stimulates the discussion about architecture and its local context.

REGIONAL IMPORTANCE

The history of European architecture is shaped by geographical, economic and sociocultural references. Just like society, topography or religion, regionally available resources allow conclusions to be drawn regarding the respective building culture. The regional characteristics which emerged from this form a recognition factor in the architecture and create emotional allegiance and identity from generation to generation.

GLOBAL RECOGNITION

The preservation of unique cultural regional features is ensured by UNESCO in a special way by recognizing them as World Heritage; ensembles aspiring to this distinction seek it at their own request. In the case of



turstätten - ein wertvoller Anker. Zugleich aber stellt diese Auszeichnung gerade Städte, die noch über einen vitalen historischen Kern verfügen und deren räumliche und bauliche Substanz den Lebensbedürfnissen der Bevölkerung genügen muss, vor große Herausforderungen.

FOREVER OLD? WELTERBESTÄDTE WEITERBAUEN!

Wie begegnen Weltkulturerbe-Städte also diesen Herausforderungen? Sicherlich besteht Konsens darüber, dass eine Stadt als Flächendenkmal anderen Veränderungen unterliegt als singuläre Baudenkmäler, die im Wesentlichen konserviert werden müssen. Wo aber sollen die Grenzen zwischen dem Erhaltungsauftrag und dem Ziel, urbane Vitalität als Grundlage nachhaltiger Werthaltung weiterzuentwickeln, gezogen werden? Welche Qualitätskriterien, Instrumentarien stehen zur Verfügung und welche Mechanismen bewähren sich? Was zeigen gebaute Beispiele? All das wollen wir beim diesjährigen

Symposium von 13. – 15. Juni in Graz hinterfragen. Wir blicken mit ReferentInnen aus den UNESCO Städten Hamburg (Bernd Paulowitz), Regensburg (Matthias Ripp), Krakau (Michael Wisniewski), Split (Antonija Eremut Erceg), Bern (Jean-Daniel Gross) und natürlich Graz auf diese Fragen. Uns interessiert aber auch die Rolle von UNESCO und ICOMOS in diesem Prozess. Wir lassen aber auch Architekten zu Wort kommen, deren Kreativität und Sensibilität im Umgang mit dem Architekturbestand entscheidend ist für die Weiterentwicklung einer Welterbestätte. Architekt Dietmar Feichtinger aus Paris und Architekt Pat Tanner von :mlzd aus Biel gehen daher mit uns in die Praxis.

Die Eröffnung findet heuer erstmals im prächtigen Rahmen des Weltkulturerbes Schloss Eggenberg statt. Freitags widmen wir uns im Bernhardinsaal des Franziskanerklosters den internationalen Fachvorträgen. Die Exkursion am Samstag führt uns nach Wien, wo wir die theoretischen Fragen in der Praxis verfolgen können.

Graz, it was the unique nature of the historic centre in connection with baroque Schloss Eggenberg, which is depicted in the urban structure and the quality of the architecture, that was decisive for its classification as World Heritage. The close emotional attachment of the residents of Graz themselves to the authentic preservation and the fact that their commitment continues was of significance in the complex process up until the site was recognised by UNESCO. Here the recognition as a World Heritage site is a valuable anchor – as it is for many cultural heritage sites. At the same time, this distinction poses a major challenge to towns and cities in particular, which still have a lively historic centre, the area and building fabric of which must meet the necessities of life of the residents.

FOREVER OLD? CONTINUED BUILDING IN WORLD HERITAGE TOWNS AND CITIES.

How do World Heritage towns and cities respond to this challenge? Consensus certainly exists that, as preservation areas, towns and cities are subject to different changes than are individual monuments which essentially must be preserved. But where should the boundaries be drawn between the mission to preserve the towns and cities and the objective of further developing urban vitality as the basis of sustainable lasting value? Which quality criteria and instruments are available and which mechanisms have proven themselves to be effective? What do built examples show? That is what we intend to analyse at this year's symposium in Graz from 13 – 15 June.

We shall look at these questions with speakers from the UNESCO cities of Hamburg (Bernd Paulowitz), Regensburg (Matthias Ripp), Kraków (Michael Wisniewski), Split (Antonija Eremut Erceg), Bern (Jean-Daniel Gross) and of course Graz. The role of UNESCO and ICOMOS in this process also interests us. Architects will also be given an opportunity to speak. Their creativity and sensitivity when dealing with existing architecture is crucial for the further development of any World Heritage site. The architects Dietmar Feichtinger from Paris and Pat Tanner from :mlzd in Biel will therefore be discussing practical aspects with us.

This year, for the first time, the opening event will take place in the magnificent setting of Schloss Eggenberg, a World Heritage site. On Friday we shall concern ourselves with the international specialist papers in the Bernhardinsaal of the Franciscan monastery. Saturday's field trip will take us to Vienna where we will be able to follow up the theoretical issues in practice.

10. Internationales ISG-Symposium
10th International ISG Symposium

FOREVER OLD? WELTERBESTÄDTE WEITERBAUEN!

Forever old? Continued building in
World Heritage towns and cities.

13. – 15. Juni 2019

13 – 15 June 2019

Schloss Eggenberg und Franziskanerkloster Graz
Schloss Eggenberg and the Franciscan Monastery, Graz

www.staedteforum.at



Förderer und Sponsoren / Sponsors



BUNDESKANZLERAMT ÖSTERREICH

